



DAS FORUM

HINTER DEN KULISSEN DES WELTWIRTSCHAFTSFORUMS IN DAVOS

EIN DOKUTHRILLER VON MARCUS VETTER

Deutschland, Schweiz 2019

Länge: 115 Min. | OmdtU & OmengU & Omdt/engU (alternierend)

KINOSTART: 6. November 2019



WELTPREMIERE AM 28.10.2019

als Eröffnungsfilm auf dem 62. Internationalen Dokumentarfilmfestival in Leipzig

INTERNATIONALE PREMIERE AM 24.11.2019

beim International Documentary Film Festival Amsterdam (IDFA)

TECHNISCHE DATEN

Fassung	OmdtU & OmengU & Omdt/engU (alternierend)
Filmdauer	115 Minuten
Format	16:9 (1:1,85)
Ton	5.1 Digital
Genre	Dokumentation
Produktionsland	Deutschland, Schweiz
Produktionsjahr	2019
Kinostart	06. November 2019

STABLISSE

Regie	Marcus Vetter
Buch	Christian Beetz, Georg Tschurtschenthaler
Bildgestaltung	Georg Zengerling
Musik	Marcel Vaid
Post-Produktion	Xavier Agudo
Schnitt	Marcus Vetter, André Nier, Ana R. Fernandes, Michele Gentile
Herstellungsleitung	Kathrin Isberner, Sereina Gabathuler
Executive Producer	Christopher Clements, Julie Goldman
Producer	Georg Tschurtschenthaler, Caroline Schaper, Bettina Walter
Produzent	Christian Beetz
Produktion	gebueder beetz filmproduktion
In Koproduktion mit	Dschoint Ventschr Filmproduktion, Filmperspektive, SWR, BR, HR, SRF SRG SSR, VPRO
In Zusammenarbeit mit	Arte, SVT, VRT, NRK, DR, Channel 8, TV3, Against Gravity, Motto Pictures, EBU
Gefördert von	MFG Baden-Württemberg, Medienboard Berlin-Brandenburg, Bundesamt für Kultur (BAK), Schweiz, Züricher Filmstiftung, Creative Europe – MEDIA Programme of the European Union

ZUM FILM

»Unsere Bewegung ist stark, weil sie den Mächtigen vor Augen führt, dass sie ihre Kinder im Stich lassen. Es ist an der Zeit, dass alle, einschließlich Sie selbst, endlich reagieren.«

Brief von Greta Thunberg an Klaus Schwab, Gründer des WEF

LOGLINE

Zum ersten Mal in der 50-jährigen Geschichte des Weltwirtschaftsforums konnte ein unabhängiges Filmteam hinter den verschlossenen Türen in Davos drehen und dokumentieren, wie die mächtigsten Menschen der Welt um die Zukunft ringen.



KURZSYNOPSIS

In Zeiten von grassierendem Populismus und zunehmendem Misstrauen gegenüber den Eliten begleitet Regisseur Marcus Vetter den 81-jährigen Gründer des umstrittenen Weltwirtschaftsforums über den Zeitraum von zwei Jahren bei seinen Bemühungen, sein Leitmotiv umzusetzen: den Zustand der Welt zu verbessern.

Als Klaus Schwab der Klimaaktivistin Greta Thunberg nach ihrem Auftritt beim World Economic Forum (WEF) in Davos 2019 einen Brief schreibt, beginnt ein Dialog zwischen den Generationen, der Hoffnung gibt.

Trägt die Vision von Klaus Schwab Früchte und das WEF kann zur Lösung der globalen Probleme beitragen? Oder ist es Teil des Problems und dient schlussendlich doch nur den Eigeninteressen der globalen Elite?



ZUM FILM



PRESSETEXT

In Zeiten von grassierendem Populismus und zunehmendem Misstrauen gegenüber den Eliten begleiten wir Klaus Schwab, den 81-jährigen Gründer des umstrittenen Weltwirtschaftsforums über den Zeitraum von zwei Jahren bei seinen Bemühungen, sein Leitmotiv umzusetzen: den Zustand der Welt zu verbessern.

Seit 1971 bringt Schwab die Spitzen aus internationaler Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft im kleinen Schweizer Bergdorf Davos zusammen – fest überzeugt davon, dass die Probleme der Welt nur im Dialog gelöst werden können.

Während der Film Klaus Schwab über zwei Jahre begleitet, scheint die Welt aus den Fugen zu geraten: Klimakrise, Brexit, Gelbwestenproteste auf Frankreichs Straßen, der brennende Amazonas-Regenwald und der Handelskrieg zwischen den USA und China...

Aber nicht nur eine neue Riege populistischer Führer wie Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro fordern das Establishment heraus, auch eine neue Generation rebellischer Jugendlicher, angeführt von der Klimaaktivistin Greta Thunberg drängen in die Öffentlichkeit.

Marcus Vetter gehört zu den bekanntesten und renommiertesten deutschen Dokumentarfilmregisseuren. Mit Filmen wie DAS HERZ VON JENIN oder DER TUNNEL wurde er vielfach ausgezeichnet – u.a. mit dem Deutschen Filmpreis und mehreren Grimme-Preisen. Mit DAS FORUM gelingt ihm ein besonderer Coup: Zum ersten Mal in der fünfzigjährigen Geschichte des Weltwirtschaftsforums schaut ein unabhängiges Filmteam hinter die Kulissen der Riesenveranstaltung. In bester HOUSE OF CARDS-Manier blicken

wir hinter verschlossene Türen und sehen, wie Diplomatie funktioniert, wenn die Mächtigsten der Welt unter sich sind.

Wir sind dabei, wenn sich Trump, Bolsonaro & Co. in bilateralen Gesprächen mit Wirtschaftsführern austauschen, wenn diplomatische Konflikte in den verschachtelten Gängen des Kongresszentrums in Davos ausgetragen werden oder CEOs der weltgrößten Konzerne die Schulbank drücken und an Themen wie Künstliche Intelligenz oder Blockchain herangeführt werden.

Gleichzeitig begleiten wir führende Mitarbeiter von Klaus Schwab vor Ort, bspw. beim Versuch durch nachhaltige Palmölprojekte in Indonesien die Abholzung des Regenwaldes zu stoppen oder in Ruanda, wo die Versorgung von Krankenhäusern mit Blutkonserven durch Drohnen erprobt wird.

Jennifer Morgan, Executive Director von Greenpeace International und bekennende Kritikerin des Weltwirtschaftsforums, nutzt das exklusive Treffen, um Politiker und Wirtschaftsführer für Klimaschutz zu sensibilisieren.

Als Klaus Schwab einen persönlichen Brief an die über 60 Jahre jüngere Greta Thunberg schreibt, beginnt ein Dialog zwischen den Generationen, der Hoffnung gibt.

Trägt die Vision von Klaus Schwab Früchte und das World Economic Forum kann zur Lösung der globalen Probleme beitragen? Oder ist es Teil des Problems und dient schlussendlich doch den Eigeninteressen der globalen Elite?





DAS FORUM feiert beim 62. Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm am 28. Oktober 2019 seine Weltpremiere und kommt nur wenige Tage später in die deutschen Kinos. Die Internationale Premiere findet am 24. November als Galaveranstaltung vor 1.800 Zuschauern beim International Documentary Film Festival Amsterdam (IDFA) statt, dem größten Dokumentarfilmfestival der Welt.

DAS FORUM ist eine Produktion der gebroeder beetz filmproduktion in Koproduktion mit Dschoint Ventschr Filmproduktion, Filmperspektive, SWR, BR, HR, SRF SRG SSR, VPRO. **Zusammenarbeit mit** Arte, SVT, VRT, NRK, DR, Channel 8, TV3, Against Gravity, Motto Pictures, EBU. **Gefördert von** MFG Baden-Württemberg, Medienboard Berlin-Brandenburg, Bundesamt für Kultur (BAK), Schweiz, Züricher Filmstiftung, Creative Europe – MEDIA Programme of the European Union

Rise and Shine Cinema bringt den Film als Special-Content-Event am **6. November 2019** in die Kinos. Der Film wird auch darüber hinaus in ausgewählten Kinos laufen.

Am 7. oder am 14. Januar um 20:15 findet die **TV-Erstaussstrahlung** auf ARTE statt, am 20. Januar um 22:30 wird der Film im ERSTEN gezeigt, parallel dazu läuft der Film in mehr als 10 europäischen Ländern im Fernsehen. Der internationale TV-Event wird von der EBU (European Broadcasting Union) koordiniert und mitgetragen.

Zwischen dem **21. Januar 2020 und dem 24. Januar 2020** findet die **50. Ausgabe des Annual Meetings des WORLD ECONOMIC FORUM in Davos** statt. Das Jahresmotto der Jubiläumsausgabe ist „Stakeholders for a Cohesive and Sustainable World“.

Hier der Link zur Pressemitteilung:
<https://www.weforum.org/press/2019/10/world-economic-forum-50th-annual-meeting-in-davos-defining-stakeholder-capitalism>

DAS WORLD ECONOMIC FORUM



HINTERGRUND

Klaus Schwab gründet 1971 das European Management Symposium, das europäischen Unternehmern helfen sollte, sich gegen die amerikanischen Kollegen zu behaupten. Im Kontext der Ölkrise 1973 und der arabisch-israelischen Kriege öffnet Schwab das Symposium schnell auch für die Politik und für weltweite Teilnehmer. Leitmotiv der Konferenz ist von Anbeginn das „Multi-Stakeholder-Konzept“, das vorsieht, Unternehmen nicht nur in ihrer wirtschaftlichen, sondern auch sozialen Verantwortung zu verpflichten, indem verschiedenste Interessensvertreter (*stakeholders*) wie die Mitarbeiter, die Gesellschaft etc. bei unternehmerischen Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden sollen.

Innerhalb weniger Jahre wächst die Veranstaltung zu einer der wichtigsten internationalen Plattformen für den Austausch von Wirtschaft und Politik. Die Zivilgesellschaft wird etwa seit der Jahrtausendwende von internationalen Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaftlern und Vertretern der Weltreligionen in Davos repräsentiert.

Alljährlich im Januar sollen in Davos grundlegende Strategien und Problemlösungen zur Verbesserung des Zustands der Welt gefunden werden („Committed to improving the state of the world“). Das hehre Ziel: Frieden und Wohlstand für alle – durch Globalisierung und Freihandel – drückt sich in einem Bemühen um nachhaltiges und verantwortungsvolles Wirtschaften aus. Das Mittel der Wahl heißt Dialog, im Konkreten: Verzicht auf Drohungen, Erkenntnisgewinn und die Suche nach besseren Lösungen.

Von Anbeginn hat das WEF die Geschichte der Globalisierung maßgeblich beeinflusst: Institutionen wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist aus dem Davoser Treffen

hervorgegangen, aber auch wirtschaftspolitische Konzepte wie die deutsch-deutsche Währungsunion. China, Indien, Südafrika – heutige Key-Player der Weltwirtschaft – setzten ihre ersten Schritte auf der Weltbühne in Davos; auch Friedensgespräche zwischen verfeindeten Staaten wurden in Davos immer wieder vorangetrieben. 1997 schritten Schimon Peres und Jassir Arafat Hand in Hand ins Kongresszentrum von Davos. Mark Zuckerberg, den damals viele für einen harmlosen Computer-Freak hielten, lud Klaus Schwab schon 2008 nach Davos ein. Neben den stetigen Missionen, die Erde vor der Klimakatastrophe zu bewahren und die voranschreitende soziale Ungleichheit zu schmälern, gilt die größte Aufmerksamkeit derzeit der ethischen Ausgestaltung eines technologischen Regelwerks für die von Schwab ausgerufene „Vierte Industrielle Revolution“ – bevor der Mensch die Kontrolle über die Maschinen verliert.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Das WEF finanziert sich als Stiftung über 1000 Mitgliedsunternehmen, die einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 215.000-430.000 Euro zahlen. Der Vorstand, der die Programmatik vorgibt, wird von einem 25-köpfigen Stiftungsrat „bewacht“, dessen Mitglieder gemäß des Multi-Stakeholder-Prinzips aus unterschiedlichen Gruppen rekrutiert werden: Spitzenunternehmer, CEOs von internationalen Wirtschaftsorganisationen und NGOs, Politiker oder Mitglieder von Königshäusern sind im Rat vertreten.

Diese prominente Vielfalt an Teilnehmern und Mitgliedern sucht seinesgleichen. Trotz diverser Nachahmer-Gipfel wie die Clinton Global Initiative, das St. Petersburger Wirtschaftsforum oder die Münchner Sicherheitskonferenz ist und bleibt das Weltwirtschaftsforum die hochrangigste und prominenteste Privatinitiative der Welt.





Mittlerweile hat das Forum über 700 Mitarbeiter an fünf Standorten der Welt, die meisten von ihnen im Hauptquartier in Coligny, einem Vorort von Genf. Als Thinktank produziert es mehrere Jahresberichte in den Bereichen Klimawandel, Geschlechtergleichberechtigung, Terrorismus und Wettbewerbsfähigkeit. Zahlreiche Programme und kleinere regelmäßig stattfindende Summits weltweit stellen die Hauptaktivität der Forumsmitarbeiter dar, darunter auch die Programme und Zusammenkünfte der *Young Global Leaders*, ein Gipfel-Forum der jungen Elite aus 90 Nationen, die nach WEF-Kriterien ausgewählt wird.

DAS DAVOSER JAHRESTREFFEN

Alljährlich im Januar kommen für vier Tage etwa 3000 hochrangige Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Religion in Davos zusammen: 15.000€ kostet ein Ticket, vorausgesetzt, man ist Mitglied des Forums und eingeladen. Ohne Einladung ist eine Teilnahme am Jahrestreffen ausgeschlossen. Staats- und Regierungschefs sowie Wissenschaftler zahlen keinen Eintritt, ebenso wenig berichtender Journalisten.

Das Skiresort Davos ist mit seiner Lage auf 1560m Höhe die höchstgelegene Stadt Europas – und wegen seiner Abgeschlossenheit laut Schwab das perfekte „global village“. Doch der Preis für Exklusivität und Abgeschlossenheit ist hoch: Die Sicherheitsvorkehrungen haben sich seit den 70er Jahren dramatisch verschärft. Allerdings war das Risiko eines Terroranschlags auf das WEF auch schon in den 70er Jahren, vor allem durch linke Gruppen wie die RAF, hoch. Deshalb wird das WEF seit 1978 von einer Heerschar an Polizisten und Soldaten bewacht. Über dem Tal von Davos herrscht eine absolute Flugverbotszone. 5000 Angehörige der Schweizer Armee sind alljährlich im Einsatz, auch um der ungeheuren Schneemasse Herr zu wer-

den. Die Kosten für die Sicherheit in Davos: 9 Mio. CHF (etwa 7,7 Mio. Euro) kostet die Konferenz jedes Jahr, davon übernimmt das WEF zwei Millionen, den Rest zahlt der Bund, der Kanton und die Gemeinde Davos.

KRITIK

Das Weltwirtschaftsforum gilt als umstritten: Es steht in der Kritik, jahrelang Freihandel und radikale neoliberale Reformen propagiert und so die Globalisierung mit ihren negativen Auswüchsen gefördert zu haben. Ein weiterer Kritikpunkt: In den exklusiven Get-Togethers würden globale Konzerne ihre Interessen gegen überforderte Politiker durchsetzen und das Davoser Treffen als Deckmantel für ihre Lobbyarbeit nutzen. Die fehlende Unabhängigkeit von den Interessen der stärksten Wirtschaftsvertreter der Welt, die ja das Rückgrat vom WEF bilden, ist häufig Gegenstand der Kritik.

Davos war wiederholt Schauplatz von Demonstrationen gegen das Treffen von „Bonzen im Schnee“ (*fat cats in the snow*), wie Rocksänger Bono es ausdrückte. Im Januar 2000 marschierten 1000 Demonstranten durch Davos und zerschmetterten das Schaufenster der lokalen McDonald's-Filiale. Während des Treffens 2012 errichteten 45 Aktivisten der Occupy-Bewegung unter dem Motto „Occupy WEF“ ein Iglu-Camp in Davos. Sicherheitsmaßnahmen rund um Davos halten Demonstranten von dem Alpenurlaubsort fern, ein Großteil der Demonstrationen finden mittlerweile in Zürich oder Bern statt. Nach Jahren der relativen Ruhe in den letzten Jahren war 2018 auch wegen der Anwesenheit von Donald Trump wieder heftig demonstriert worden.

DIE PROTAGONISTEN

Prof. Klaus Schwab, geboren 1938 in Ravensburg, ist Gründer und Executive Chairman des Weltwirtschaftsforums. Nach Studium und Promotion in Maschinenbau folgt ein Studium und Promotion in Wirtschafts- und Sozialwissenschaft und ein Master of Public Administration an der Harvard Business School 1966/67, wo er u.a. den späteren US-Außenminister Henry Kissinger und den berühmten Ökonom John Kenneth Galbraith kennenlernt. Schon damals beschäftigt ihn die soziale Ungleichheit auf der Welt. Geprägt von der sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhards – er war ein Freund der Familie Schwab – träumt Schwab von einer verantwortungsvollen Ethik in der Wirtschaft.

Nach einigen Jahren in der Industrie, u.a. im Vorstand des Schweizer Konzerns Escher Wyss und beim Verband des Maschinen- und Anlagebaus, ruft er 1971, mit 33 Jahren, das erste European Management Symposium in Davos ins Leben, aus dem später das World Economic Forum wird.

In die Vision einer internationalen Plattform für die Entscheidungsträger der Welt fließt maßgeblich das Konzept der Multi-Stakeholder-Theorie ein. Fast fünfzig Jahre später ist der Wahl-Schweizer zwar nicht mehr Präsident, aber immer noch geschäftsführender Vorsitzender der weltumspannenden Privatinitiative und prägt die Agenda der Stiftung. Ein zentraler Wendepunkt des Films ist der Brief, den Klaus Schwab nach dem Davoser Jahrestreffen 2019 an die Klimaaktivistin Greta Thunberg schreibt. Darin lädt er sie zum Forum 2020 und schlägt vor, Zugeständnisse der Eliten zum Klimawandel einzufordern.



»Reden und reden lassen ist absolut notwendig für den Zusammenhalt in unserer Welt«.

Klaus Schwab, Gründer des WEF



Jennifer Morgan (Berlin/ Amsterdam) ist eine amerikanische Umweltaktivistin mit dem Schwerpunkt Klimapolitik. Seit 2016 leitet sie die Umweltschutzorganisation Greenpeace International. Sie ist bekennende Kritikerin des Weltwirtschaftsforums. Auf die vielen wichtigen Diskussionsrunden und Diskussionen, an denen die mächtigsten Menschen in Davos teilnehmen, folgen laut Morgan nicht genügend Maßnahmen, um den Klimawandel zu stoppen. Diese wachsende Ungeduld begleitet ihre bevorstehende Reise nach Davos 2019. Dennoch kann sie das Potenzial von Davos nicht leugnen – in der Lage zu sein, den Wirtschaftsführern von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, sich mit ihnen zu konfrontieren und direkten Austausch mit ihnen zu suchen.



Murat Sönmez (San Francisco) ist leitendes Vorstandsmitglied beim WEF und Vorsitzender des in San Francisco ansässigen *Centre for the 4th Industrial Revolution*. Der Softwareingenieur und Produktmanager aus der Türkei widmet sich dem ethischen Einsatz der neuen Technologien in Wirtschaft und Gesellschaft, betreut Forschungsprogramme, vor allem auf den Feldern der Künstlichen Intelligenz, der Kryptowährungen und der Drohnenforschung. In enger Zusammenarbeit mit dem Hauptsitz in San Francisco sind mittlerweile Schwestereinrichtungen in Japan, China, Indien, Israel, Norwegen, Südafrika und den Vereinigten Arabischen Emiraten eröffnet worden.

Dominic Waughray (Genf) ist erweitertes Vorstandsmitglied beim World Economic Forum und verantwortlich für alle Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen des Forums. Hauptaugenmerk seiner derzeitigen Tätigkeit sind die Weltmeere und der Klimawandel. Die Mission des Wirtschafts- und Umweltwissenschaftlers ist es, verbindliche Vereinbarungen mit Großkonzernen zu nachhaltigem Wirtschaften zu treffen. Im Film begleiten wir Dominic Waughray nach Indonesien, wo er ein Projekt der Tropical Forest Alliance (TFA) leitet. Seit 2015 arbeitet die TFA mit der Regierung, den Bauern- und Umweltverbänden in Indonesien, um durch nachhaltige Palmölgewinnung die Abholzung des Regenwaldes einzudämmen.



Auf dem WEF 2019 hat die Klimaaktivistin **Greta Thunberg** (Stockholm) nach der UN-Klimakonferenz in Kattowitz Ende 2018 ihren zweiten großen internationalen Auftritt. Sie ist zwar kein offizieller Gast des Forums, campst aber mit Klimawissenschaftlern unweit des Kongresszentrums in den Bergen. Nach ihrer vielbeachteten Pressekonferenz (*„In Davos wollten die Leute Erfolgsgeschichten erzählen, aber in Sachen Klimawandel haben sie versagt. Die Lösung ist so einfach, dass ein kleines Kind sie verstehen kann: Wir müssen den Ausstoß von CO2 stoppen. Unser Haus brennt“*) trifft sie sich mit Jugendlichen zur *Fridays For Future*-Demonstration in Davos. Im Briefwechsel mit Klaus Schwab stellt sie unmissverständlich klar, wo und bei wem sie die Verantwortung für die Klimakrise sieht und fordert Schwab auf, endlich konkret zu handeln.

DER REGISSEUR



Regisseur **Marcus Vetter** wurde mit den renommiertesten deutschen Filmpreisen ausgezeichnet. Er erhielt den Deutschen Filmpreis für DAS HERZ VON JENIN, ist mehrfacher Grimme-Preisträger und nahm den deutschen Fernsehpreis für DER TUNNEL entgegen. Den Finanzmärkten und der Weltwirtschaft wendete sich Vetter bereits in anderen Produktionen zu, etwa 2015 mit THE FORECASTER.

DAS FORUM

DIRECTOR'S NOTE

INTERVIEW MIT REGISSEUR MARCUS VETTER

Wie ist dieser Film entstanden, wie hast du einen so beispiellosen Zugang erhalten?

Dies kam durch Christian Beetz, den Produzenten des Films, zustande. Schon vor fünf Jahren hatte er Klaus Schwab erstmals zu einem Gespräch getroffen und ihm vorgeschlagen, einen Film über ihn und seine Institution zu drehen. Bis dahin hatte das Weltwirtschaftsforum mit Hauptsitz in Genf noch nie ein Dokumentarfilm-Team in seinen Räumen zugelassen. Prof. Schwab willigte ein – allerdings unter der Bedingung, dass der Film nicht nur ihn, sondern das World Economic Forum (WEF) insgesamt porträtieren sollte. Aber es vergingen noch viele Jahre. Das Thema war so komplex, dass es nicht einfach war, den richtigen Ansatz zu finden. Anfang 2017 kam Christian Beetz auf mich zu, ob ich mir vorstellen könne, einen solchen Film zu drehen, weil ich bereits zu ähnlich komplexen Themen gearbeitet hatte, z.B. für „The Court“ über den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag oder für „The Forecaster“, einen Film über die weltweiten Staatsschulden. Ich sagte ein Recherchetreffen zu und traf Klaus Schwab, den wohl einflussreichsten und vernetztesten Mann der Welt – den doch niemand wirklich kennt. Zunächst war ich skeptisch: Was genau macht das WEF, was machen „die da oben“ hinter verschlossenen Türen und gibt es konkrete Ergebnisse oder nur viel Gerede? Ich war gespannt

zu hören, welche Vision ihn vor 50 Jahren trieb, als er mit all dem begann. Ich traf einen sehr interessanten Menschen, voller Leidenschaft und für sein Alter sah er jung und agil aus. 1971 hatte er als junger Mann eine Idee: Was wäre, wenn man mit den mächtigsten Managern der Welt über Ethik sprechen würde, könnte man dann die Welt in eine bessere Richtung lenken? Er übernahm das Multi-Stakeholder-Modell aus der Wirtschaft, das besagt, dass ein Unternehmen sich nicht nur seinen Aktionären, sondern auch seinen Mitarbeitern, der Umwelt und der Zivilgesellschaft verpflichten muss. Ich konnte sehen, wie er noch heute, ein halbes Jahrhundert später, von dieser Idee überzeugt war. – Er hatte ihr sein Leben gewidmet.

Ich fragte mich, an welchem Punkt seine Idee wohl gescheitert war. Oder ist sie vielleicht gar nicht gescheitert und es sind nur Vorurteile, die uns gegenüber diesem umstrittenen Elite-Treffen in Davos so kritisch sein lassen? Warum spüren wir dann nichts von einem Wandel der Welt zum Besseren? Würde Klaus Schwab zugeben, dass seine Vision auf der Strecke geblieben ist? In einer Zeit, in der die Elite von den Menschen abgewählt wird, in der das Vertrauen in das System verloren geht, dachte ich: Es ist das richtige Thema im richtigen Moment. Der Film könnte ein „Zeichen der Zeit“ sein, mit einem Mann im Mittelpunkt,



der sein Leben der Frage gewidmet hat, ob man als einzelner Mensch etwas verändern und auch andere dafür begeistern kann, nämlich die Mächtigen dieser Welt. Ja, ich dachte, dieses Thema ist einen abendfüllenden Dokumentarfilm wert.

Der Dokumentarfilm ist ein intimer Blick hinter die Kulissen dieser Elite-Organisation. Es müssen ja einige Grundregeln vereinbart worden sein. Was konntest Du aushandeln, und was war für deine Kamera strengstens verboten?

Ich habe Prof. Schwab in meinem ersten Gespräch gesagt, dass ich ein Regisseur bin, der seine Filme fürs Kino macht; dass ich bei meinen Filmen einen ungeschriebenen Vertrag mit dem Publikum eingehe; dass ein solcher Film nur dann für das Publikum spannend ist, wenn sie hinter die Kulissen blicken können, dass ich also mit der Kamera und dem Mikrophon dabei sein muss, wenn er mit Staats- und Regierungschefs, PolitikerInnen und MinisterInnen zusammenkommt, und dass wir fühlen und verstehen müssen, worum es geht, wenn er mit ihnen spricht. Ich glaube, damals hat er nicht verstanden, was ich meinte, vielleicht hat er uns für ein Filmteam gehalten, das eine TV-Dokumentation mit Reporterkommentar produzieren würde. Ich bat ihn deshalb, drei Filme von mir anzuschauen: „Das Herz von Jenin“, „Mein Vater der Türke“ und meinen letzten Film „Killing for Love – Das Versprechen“. Er sollte sich ein Bild davon machen, was wir meinen, wenn wir über Dokumentarfilme fürs Kino sprechen. Das tolle war, dass er und seine Frau Hilde sich schon kurze Zeit später alle drei Filme angeschaut hatten und wir uns danach wieder trafen. Das war einer der Hauptgründe, warum ich später zugestimmt habe, diesen Film zu machen: Klaus Schwab, der so ein beschäftigter Mensch ist, nahm sich die Zeit, zu verstehen, woher ich komme. Deutlich konnte ich sehen, dass er keine oberflächliche Person war und dass er seine Entscheidungen bewusst traf. Also beschloss ich, das Filmprojekt weiter zu verfolgen, wengleich ich noch nicht definitiv überzeugt war. Wir machten die ersten beiden Wochenend-Interviews, wie wir sie später nennen sollten, und

ich reiste mit einer kleinen Kamera und meiner Toningenieurin Melanie Westphal im Januar 2018 nach Davos. Wir durften fast überall drehen, wir spürten das Vertrauen, das man uns entgegenbrachte. Ich war dabei als Klaus Schwab Donald Trump, Emmanuel Macron und Theresa May empfing, doch in den bilateralen Treffen zwischen Klaus Schwab und den Staatschefs wurde ich nach wenigen Minuten gebeten zu gehen und ich konnte nur das Anfangsgeplänkel übers Wetter einfangen. Also beschloss ich nach Davos, Prof. Schwab eine E-Mail zu schreiben, in der ich ihm meine Bedenken mitteilte: dass es schwierig für mich sei, so weiterzumachen. Nur 30 Minuten später bekam ich eine Antwort: Er verstand meine Bedenken, entschuldigte sich und erklärte, dass er in solchen bilateralen Gesprächen auch die Vertraulichkeit seines Gesprächspartners respektieren müsse, aber dass er in Zukunft sein Bestes geben würde, die Gegenseite zu bitten, die Anwesenheit einer Kamera zu tolerieren.

Kurze Zeit später begleiteten wir ihn nach Hanoi zur ASEAN-Konferenz, einer Davos-ähnlichen Veranstaltung des WEF in Asien. Diesmal durften wir fast immer über den gesamten Gesprächsverlauf mit der Kamera dabeibleiben. Eines dieser Treffen war mit der de-facto Regierungschefin von Myanmar, der Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, die wegen der Vertreibung der Rohingyas, einer muslimischen Minderheit in Myanmar, in der Kritik stand. Das war alles andere als ein Gespräch übers Wetter. Klaus Schwab hielt also Wort und das Vertrauen zwischen uns begann zu wachsen. Von diesem Moment an fing der Film an für mich immer mehr Sinn zu ergeben. Ich hatte die Chance, diesen Mann in seiner Kunst der Diplomatie zu beobachten. Nach der Reise unterschrieb ich den Regie-Vertrag bei Gebrueder Beetz.

Dein Film „The Forecaster“ hat sich ebenfalls mit einem starken Protagonisten in der Weltwirtschaft beschäftigt. Was zieht Dich bei solchen Themen an?

Ich glaube, dass wir uns an einem wichtigen Punkt der Geschichte befinden. Die Elite ist dabei, das Vertrauen der Menschen zu verlieren. Der Geist des Populismus ist aus

der Flasche. Und irgendwie scheint er nicht mehr in die Flasche zurückzuwollen. Die Ungleichheit hat mittlerweile einen Punkt erreicht, an dem es kein Zurück mehr gibt. Die Elite, das Establishment wird abgewählt, Menschen wie Jair Bolsonaro und Donald Trump tauchen auf und werden gewählt. Doch dieser Film macht es dem Zuschauer nicht leicht. Wir werden mit unseren eigenen Vorurteilen konfrontiert. Die Elite, der man im Film begegnet, ist manchmal gar nicht so Böse, wie wir glauben. Wir begegnen dort guten wie schlechten Menschen. Irgendwann stellt der Film die Frage: „Gibt es nicht vielleicht doch einen Mittelweg, indem wir eher aufeinander zugehen, als uns voneinander zu entfernen? Klaus Schwab streckt am Ende des Films Greta Thunberg die Hand aus. Sie war nach Davos gereist und repräsentierte dort einen Teil der Jugend. Sie, die ausspricht, was alle sehen, doch niemand sich getraut zu sagen, nämlich dass der Kaiser gar keine Kleider trägt.

Er, der zugibt, dass wir der Jugend eine große Schuldenlast vererben, die die Staaten dieser Welt angehäuft haben. Und genau in diesem Umfeld versucht Klaus Schwab eine Brücke zur Jugend zu schlagen, und Kräfte zu vereinen, anstatt sich gegenseitig die Schuld zuzuschieben.

Wie macht man aus einem eigentlich unfilmischen Thema einen großen Dokumentarfilm? In deinem Film gibt es nur sehr wenige Interviews...

Halte das Kamerateam klein, nicht mehr als drei Personen! Für DAS FORUM habe ich sogar den größten Teil des Tons selbst gemacht. Auf diese Weise konnte ich mich z.B. Bolsonaro in einem sehr intimen Moment nähern und ihn fragen, ob ich mit meiner Tonangel Gespräche mit ihm aufzeichnen dürfe. Er stimmte zu. Und so konnten wir eine urkomische Szene drehen, in der der ehemalige Vizepräsident der USA und heutiger Klimaaktivist Al Gore sich Bolsonaro nähert, und ihn auf den brennenden Amazonas anspricht. Solche Szenen bekommt man nur, wenn man nicht als großes Fernsteam auftritt. Das ist das Schöne am Dokumentarfilm, die Authentizität, die wir immer wieder versuchen herzustellen...

Wir versuchen, so viele echte Szenen wie möglich zu bekommen, dennoch darf man auch nicht die Kraft eines ausgeruhten Interviews unterschätzen. Ich habe einen Film über ein Kino in Palästina („Cinema Jenin – The Story of a Dream“) gemacht, ohne ein einziges Interview zu drehen. Heute würde ich das nicht nochmal wiederholen. Ich liebe Interviews. Man kann sie auf verschiedenste Weise verwenden. Aber ja, man darf sie auch nicht zu häufig einsetzen. Es ist besser, auf die dokumentarischen Szenen im Film zu vertrauen.

Es gibt einige Szenen im Film, die man nicht mehr vergisst – von Jair Bolsonaro, der von Al Gore konfrontiert wird, bis zu Greta Thunberg, die furchtlos die Elite zur Rede stellt. Allerdings war ich überrascht, dass du Herrn Schwab in einem Interview persönlich so heftig auf seine Beziehung zu Monsanto kritisiert hast. Wo und wie ziehst du als Dokumentarfilmer die Grenze zwischen strengem Kino-Vérité und der tatsächlichen Auseinandersetzung mit deinen Figuren?

Das ist eine sehr gute Frage. Ich musste es tun, damit die Zuschauer sehen, dass ich die gleichen Bedenken habe wie sie, aber vielleicht andere Schlussfolgerungen ziehe. Ich muss ja sicherstellen, dass der Film nie als Werbefilm wahrgenommen wird. In diesem Interview haben wir uns alle verletztlich gemacht. Ich stottere, die Kamera zittert und Prof. Schwab sucht nach Worten. Diese Situation zeigt ihn als Mensch. Es ist eine Szene, die ganz unterschiedliche Funktionen hat. Sie hilft dem Zuschauer, dass man mit seinen Bedenken nicht allein ist. Und sie zeigt Klaus Schwab in einem verwundbaren Moment...Von diesem Moment an lässt sich der Film Zeit, einige Projekte des Weltwirtschaftsforum kennenzulernen. Er zeigt Mitarbeiter des WEF wie Dominic Waughray und Murat Sönmez, die versuchen, die Welt zu verändern. Wir lernen Menschen kennen, die eigentlich zur Elite gehören, und die überall auf der Welt gerade abgewählt werden. Der Film stellt diese Frage: Wollen wir das wirklich zulassen? Sollten wir nicht einen zweiten Blick wagen? Der Film bietet diesen zweiten Blick.

DER PRODUZENT



Christian Beetz hat mit seiner gebroeder beetz filmproduktion mehr als 200 hochwertige Dokumentarfilme für den internationalen Markt realisiert, darunter vor allem 90-minütige Dokumentationen und eine Vielzahl an internationalen Koproduktionen. Seine Produktionen sind vielfach ausgezeichnet und liefen auf fast allen internationalen A-Festivals. Einige seiner wichtigsten Produktionen: **THE CLEANERS** (Premiere beim Sundance Film Festival 2018), **DAS LAND DER ERLEUCHTETEN** (Best Cinematography Sundance Film Festival 2016), **BLOOD IN THE MOBILE** (Cinema for Peace Award 2011), **Die Akte Wagner** (International Emmy Award 2014), **OPEN HEART** (Oscar-Nominierung 2013) oder der investigative Doku-Thriller **FALCIANI UND DER BANKENSKANDAL** (nominiert für den Deutschen Fernsehpreis 2015).

DAS FORUM

PRODUCER'S NOTE

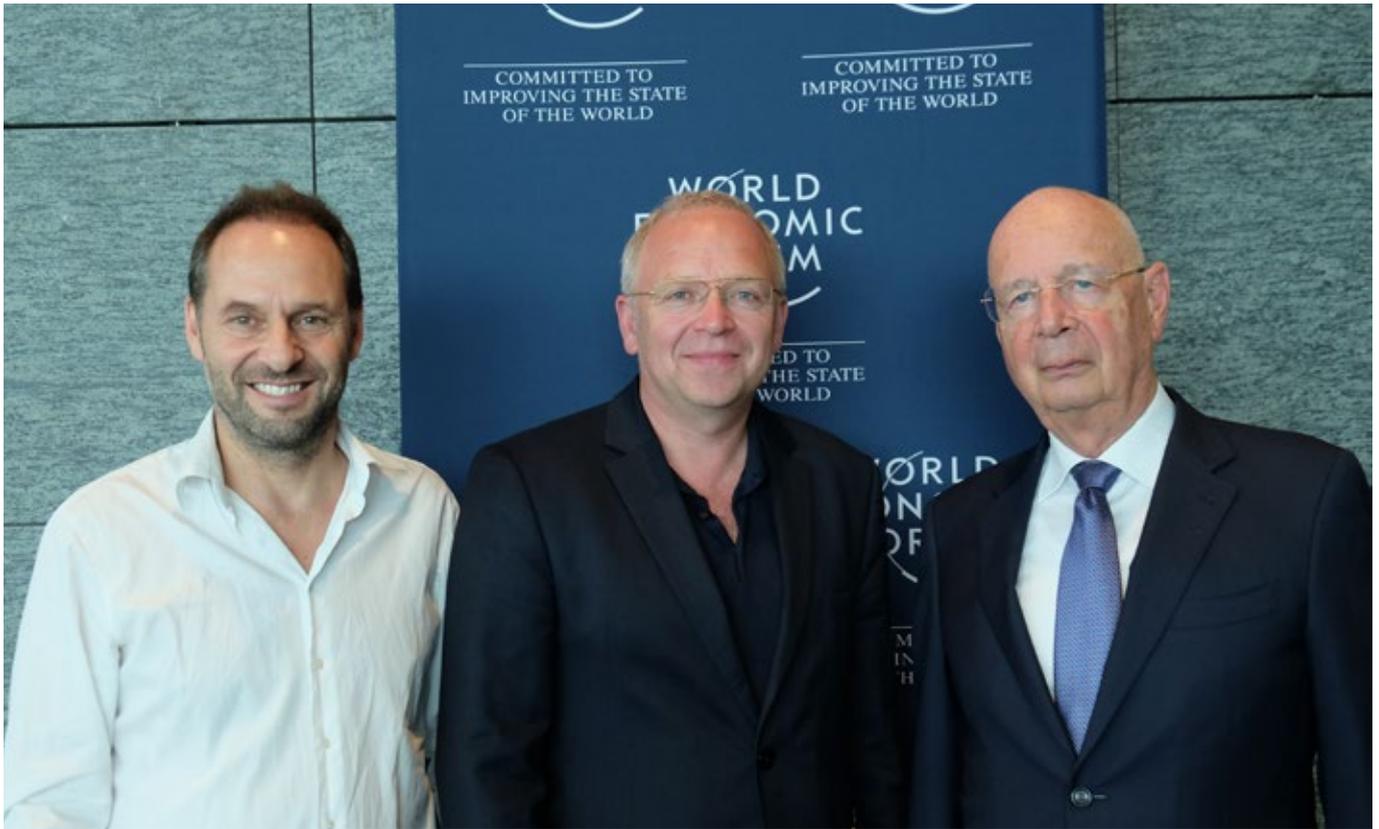
Es ist nun fünf Jahre her, dass ich die erste Zusage für ein persönliches Gespräch mit Prof. Klaus Schwab bekam. Es sollte in seinem Büro mit Blick über den Genfer See stattfinden. Im Vorgespräch mit seinem Kommunikationschef versuchte ich herauszuarbeiten, dass wir Dokumentarfilme machen – keine News, keine Reportagen, keine Beiträge, sondern Filme. Zur Veranschaulichung legte ich einen Stapel DVDs von preisgekrönten Dokumentarfilmen, die weltweit zu sehen waren, auf den Tisch und versuchte zu erklären, dass wir mit unseren Filmen eher an Tiefenbohrungen interessiert seien und die Menschen in unseren Filmen zu Ende sprechen ließen, ohne sie gleich mit einem Kommentar einzuordnen. Zuschauer und Protagonist nähmen ein gleichberechtigtes Verhältnis ein. Der Zuschauer sollte sich am Ende selbst ein Bild machen können, das war meine Prämisse.

Ich hatte einen Dokumentarfilm für ein möglichst großes, internationales Publikum vor Augen, der am Ende bei einem großen Filmfestival Premiere feiern sollte. Ich würde Davos gern so zeigen, wie es noch nie jemand gesehen hat.

Nach meinem langen und ausführlichen Bewerbungsgespräch, was ich als gelungen empfand, wurde mir kühl und klar gesagt, dass die Presse- und Kommunikationsabteilung gegen einen unabhängigen Film sei. Und außerdem sei dieser Film eh gerade schon mit „Grand Hotel Budapest“ von Wes Anderson gemacht worden – ein Scherz, der mich völlig irritiert zurück ließ und den ich erst Jahre später verstand. (Der Originalschauplatz im Film ist das Hotel Schatzalp über Davos).

Mit dieser Verunsicherung ging ich dann in den Termin, versorgt mit der Anmerkung, dass Herr Schwab schlussendlich selbst im Termin entscheide und dieses Gespräch eventuell nach fünf Minuten beendet sein werde, da Herr Schwab nun einmal ein „extremely busy man“ sei.

Das Gespräch verlief jedoch dann in seinem mit Kirschholz getäfelteten Büro ganz anders und ich war überrascht, wie gut Herr Schwab vorbereitet war. Er wusste um meine bisherigen Filme und ging sehr offen in das Gespräch, fragte mich, warum ich einem Film über das World Economic



Marcus Vetter, Christian Beetz, Klaus Schwab

Forum machen wolle. Ich erklärte, dass mich der Erfolg seiner Institution interessiere, wo sie doch in der Öffentlichkeit sehr kritisch gesehen wird. Auch ich würde solch ein Treffen der Eliten in Davos als sehr undemokratisch erachten, da alles hinter verschlossenen Türen passiere. Daher würde mich und die Öffentlichkeit interessieren, was dort wirklich hinter verschlossenen Türen geschehe und dass er sich auf mich als seriösen Journalisten verlassen könne. Wenn er mir einen unabhängigen Blick hinter die Kulissen gewähren würde, würde ich fair und offen damit umgehen. Damals ging ich noch sehr naiv an das Thema heran und verwechselte das Davoser Jahrestreffen mit der Institution World Economic Forum. Im Nachhinein denke ich, dass er dies bemerkt hat. Nach einem Gespräch von über einer Stunde antwortete er mir auf die Ausgangsfrage: Wenn es wirklich ein Film über das World Economic Forum werden würde und kein Porträt über ihn, sei er damit einverstanden. Damals verstand ich noch nicht, was er damit meinte...

Er lud mich darauf hin zum World Economic Forum Annual Meeting in Davos ein und ich wurde kiloweise mit offiziellen Broschüren, Reports und Büchern des World Economic Forums versorgt. Das war der Anfang einer sehr langen Reise, die ihre Ups und viele Downs hatte.

Als ich nun das erste Mal in Davos war, wurden die großen Demonstrationen außerhalb des Kongressgeländes offiziell eingestellt. Ich traf mich mit den amerikanischen Polit-Aktivisten THE YES MEN, die als Bestatter verkleidet den offiziellen Widerstand in einer Aktion mit Sarg und Trauerrede zu Grabe trugen. Es war die Zeit, als NGOs zunehmend offiziell eingeladen wurden, beim Davoser Treffen mitzuwirken; die Zeit, in der NGOs wie Oxfam, die jahrelang den Widerstand außerhalb des WEFs getragen hatten, nun das WEF als Plattform offiziell für ihr Agenda-Setting nutzen durfte.

Hochemotional wurde in den NGOs diskutiert, ob das nicht der falsche Weg, ob es nicht „Greenwashing“ sei, doch als der Erfolg zu sehen war, änderte sich immer mehr die Stimmung. Oxfam hatte es geschafft, mit Hilfe des WEF den offiziellen Bericht über die ungleiche Verteilung des Reichtums in der Welt zu einer weltweiten News zu machen und damit das Thema zu politisieren.

Diese Irritation über Nutzen und Unutzen, dieses Für und Wider, solch eine Institution wie das World Economic Forum für eigene Zwecke der NGOs zu nutzen, wurde der Ausgangspunkt für den Film. Warum hat die Organisation des World Economic Forums, solch einen kritischen Report

ins Zentrum gestellt, wo sich doch genau diese kritisierten Superreichen und die ganze Elite dort trifft? Ist dies eventuell alles nur eine geschickte Propagandastrategie, um die lauten, kritischen Stimmen außerhalb des Forums zum Schweigen zu bringen?

Dieser Frage nachzugehen sollte dann doch fünf Jahre Zeit einnehmen. Immer wieder gab es große Rückfälle, verschlossene Türen überall, wo ich hinblickte. Das fing bei der weiteren Recherche an. Ich ging jedes Jahr mit einem Kamerateam nach Davos und andere Veranstaltungen des WEF, jedoch prallten wir immer wieder an verschlossenen Türen ab, CEOs gaben uns nur 3-minütige Interviews und es war nahezu unmöglich, Klaus Schwab in dem hektischen Betrieb zu sprechen. Alle Interviewanfragen an CEOs wurden in die Kommunikationsabteilungen weitergeleitet und von dort aus abgesagt. Auch auf der Finanzierungsebene eines solch aufwendigen Projekts wurde ich mit vielen Absagen konfrontiert. Mich überraschte vor allem die Emotionalität, mit der öffentlich-rechtliche Sender eine Zusammenarbeit abgelehnten. Viele Journalisten und Redakteure haben eine sehr starke Meinung zum World Economic Forum – ein reines Business-Treffen der Eliten, eine neoliberale Organisation, die sich zur Empfangshalle der Eliten mache. Klaus Schwab spiele darin nur die Rolle eines Hotelconcierge und außerdem sei es unmöglich, über diese Institution einen Film zu machen. Ich wurde sogar persönlich angegriffen, dass das Vorhaben eines neutralen, unabhängigen Blicks auf die Organisation bereits rechte Propaganda sei. Ich war überrascht, wie emotional auf das Thema reagiert wurde und mir allein schon durch den Vorschlag, einen Film über das World Economic Forum zu machen, Dinge unterstellt wurden. Ich entwickle und produziere seit nahezu 20 Jahren kritische Dokumentarfilme, wie z.B. mit den Yes Men zu Shell, oder zu internationaler Steuerhinterziehung und den Swiss-Leaks (FALCIANI UND DER BANKENSKANDAL) oder zuletzt den vielfach ausgezeichneten Film THE CLEANERS, der sich sehr kritisch mit den sozialen Netzwerken wie facebook und Google auseinandersetzt. Und doch wurde mir unterstellt, ich wäre voreingenommen und es sollte noch vier Jahre dauern, bis ein Sender einstieg.

Auch die Suche nach einem Regisseur stellte sich als extrem schwierig heraus. Alle Regisseure, die ich gefragt habe, ob sie sich mit mir auf die Reise ins Innere des Weltwirtschaftsforums begeben möchten, waren schon am Ziel,

bevor sie losgegangen sind. Es waren sehr renommierte Kollegen, doch alle hatten eine sehr starke, sehr kritische Meinung zu der Organisation ohne auch nur das Geringste über sie zu wissen. Allgemein wird das World Economic Forum nur mit dem Davoser Jahrestreffen in Verbindung gebracht, wo Bono von U2 und ein paar Hollywoodschauspieler für eine bessere Welt auf den Balkkon gehen und im Hintergrund die Finanz- und Politelite sich im Verborgenen trifft, um Geschäfte zu machen. Keiner weiß, dass sich in Genf das Headquarter mit über 750 Angestellten befindet, dass es weitere WEF-Hubs auf der ganzen Welt herum gibt, zum Beispiel das „Centre fort he 4th Industrial Revolution“ in San Francisco, das von Murat Sönmez geleitet wird. Oder dass das World Economic Forum ganz konkrete Projekte im Hintergrund organisiert – zwischen Vertretern von Staaten, NGOs und Wirtschaft, wie das Ozean-Projekt von Dominic Waughray, welches Staaten, NGOs und Satellitenbetreiber an einen Tisch bringt, um mit den kostenlos erworbenen Satellitenbildern Transparenz beim illegalen Fischen oder Verkappen von Altöl zu bringen. So wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Und zwischen all dem der 81-jährige Gründer und Chef Klaus Schwab mit seiner Philosophie, dass Welt nur mit der und nicht gegen die Wirtschaft zu verändern sei.

Mit der Zusage von Marcus Vetter als Regisseur hat das Projekt dann richtig Zug aufgenommen. Auch er musste sich überzeugen lassen und hat zu Beginn gehadert, dem Thema mit wirklicher Offenheit zu begegnen. Aber als er sich dafür entschieden hatte, die Reise ins Innerste des WEF anzutreten, kam der Stein ins Rollen. Er begegnete Klaus Schwab auf Augenhöhe, bat ihn, sich seine Filme anzuschauen, bevor man wirklich miteinander sprechen könne. Plötzlich wurden Türen geöffnet, die bis dato verschlossen waren, was uns natürlich alle beflügelte hat.

In dieser Fahrt nicht den Sinn für Perspektive und Relation zu verlieren, war mir immer wichtig. Jennifer Morgan, der Chefin von Greenpeace International und bekennender Davos-Kritikerin, eine zentrale Rolle im Film zu geben, war und ist enorm wichtig, weil sie Bedenken und entscheidende Kritik am WEF äußert.

DAS FORUM zu produzieren war stets ein Balanceakt, geprägt durch viele Niederlagen, getragen von zähem Willen und der Überzeugung, dass es lohnt, genau hinzuschauen – auch in die Augen jener, die man für Gegner hält. Denn die Wahrheit ist und bleibt komplex und nur ein genauer Blick kann ihr gerecht werden.

PRODUKTION

Die **gebrueder beetz filmproduktion** hat seit ihrer Gründung im Jahr 2000 bereits über 200 hochwertige Dokumentationen und Kinodokumentarfilme für den internationalen Markt produziert und zählt laut dem Branchenführer „Realscreen“ zu den 100 wichtigsten unabhängigen Produktionsfirmen weltweit. Ihre Filme laufen regelmäßig im Wettbewerb der großen internationalen A-Festivals und haben vielfach renommierte Auszeichnungen erhalten – unter anderem viermal den Grimme-Preis, den Cinema for Peace Award, den Prix Europa, den Deutschen Filmpreis, den Hot Docs Filmmakers Award, dreimal den British Independent Award und den Special Jury Award der IDFA. Im Jahr 2013 wurde unsere Koproduktion „Open Heart“ für den Academy Award nominiert und 2014 erhielt unsere Kulturdokumentation „Wagnerwahn“ eine Nominierung für den International Emmy Award. Unsere Kinoproduktion „Das Land der Erleuchteten“ wurde auf dem Sundance Film Festival 2016 mit dem Special Jury Award for Best Cinematography ausgezeichnet. Zuletzt feierten die Kinodokumentarfilme „The Cleaners“ (Sundance 2018), „Lampenfieber“ (Berlinale 2019) und GAZA (Sundance 2019) ihre Weltpremieren auf großen A-Festivals. „The Cleaners“ wurde u.a. mit dem Grimme-Preis und dem Prix Europa ausgezeichnet und war für den Emmy 2019 nominiert.

KONTAKTE

PRODUKTION

gebrueder beetz filmproduktion
Heinrich-Roller-Straße 15
10405 Berlin
Telefon: 0049 (0) 30 695 669 10
Fax: 0049 (0) 30 695 669 15
info@gebrueder-beetz.de

VERLEIH

Rise And Shine Cinema UG
Borselstraße 16
22765 Hamburg
T: 030 4737 2980

PRESSE

Noise Film PR
Schlesische Str. 20
10997 Berlin
T: +49 (0)30 41723030
E-mail: info@noisefilmpr.com